

Bibliothek der GründerInnen

Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

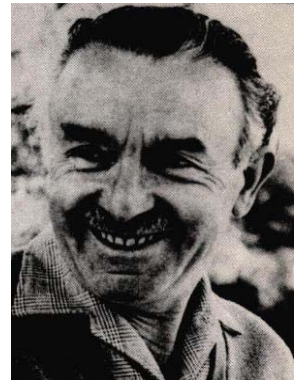
Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Célestin Freinet

„Mein einziges Talent als Pädagoge besteht darin, daß ich mich meiner eigenen Kindheit sehr gut erinnern kann. Ich fühle und begreife als Kind die Kinder, die ich erziehe, und erkenne als Kind und Erwachsener zugleich die Irrtümer einer Wissenschaft, die ihren Ursprung vergessen hat.“

(nach Célestin Freinet)



Das Leben und Wirken von Célestin Freinet

mit kurzem Bezug auf die Zeitgeschichte und Entwicklung der Reformpädagogik

1896	Freinet wird am 15. Oktober als fünftes von acht Kindern einer Bauernfamilie in dem kleinen Dorf Gars in der Provence geboren. Seine eigene Schulzeit erlebt der aufgeweckte und freiheitsliebende Junge als Qual. Er litt sehr unter der äußerst autoritären Schule und er erkannte bereits früh die bedrückende Armut, die gesellschaftliche Benachteiligung und kapitalistische Ausbeutung der Landbevölkerung und der Arbeiter. Diese Erfahrungen prägen Anschauungen und Handeln des späteren Pädagogen ebenso wie seine enge Verbundenheit mit Natur, Land und Leuten.
1913	Beginn der Ausbildung am Lehrerbildungsseminar (Ecole Normale), mit dem Ziel: den Dorfkindern die Chance auf eine bessere Zukunft eröffnen.
1914	- Zeitgeschichte Ausbruch des 1. Weltkrieges, Kriegserklärung an Frankreich.
1915	

	<p>Zum Kriegsdienst eingezogen, erleidet Freinet eine schwere Lungenverletzung. Seine Kriegserfahrungen machen ihn zeitlebens zum überzeugten Pazifisten. Er hielt an seinem Berufsziel fest und bildete sich bereits im Sanatorium weiter. Er erkannte auch, dass das bestehende hierarchische Schulsystem und der auf Gehorsam und Konformität bauende Unterricht einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ungerechtigkeit leistete, indem es die Würde des Kindes missachtete, seine Entfaltung und die Entwicklung kritischen Denkens behinderte.</p>
1918	<p>- Zeitgeschichte Ende des 1. Weltkrieges, Kaiser Wilhelm II dankt ab, Ausrufung der Republik</p>
1920	<p>Trotz der Verletzungsfolgen schafft es Freinet, seine erste Lehrerstelle in der winzigen, armselig ausgestatteten Dorfschule von Bar-sur-Loup anzutreten. Hier entsteht die "Freinet Pädagogik". Zusammen mit mehreren Kollegen trat er vehement für Pazifismus, Internationalismus und die Gleichberechtigung der Frau ein.</p> <p>Freinet interessiert sich sehr für die Reform-Pädagogik, lernt den Arzt und Pädagogen Ovid Decroly kennen, der schon 1907 in seiner Schule "Ecole de L'Ermitage" in Brüssel begonnen hatte Schüleraufsätze zu drucken und als Schülerzeitung herauszugeben. Von ihm angeregt entwickelt er seine Technik der Schuldruckerei.</p>
1923	<p>Freinet kauft eine Druckpresse und läßt seine Schüler freie Texte ohne vorgegebenes Thema schreiben und drucken. Die Praxis des freien Textes und der Schuldruckerei ersetzen allmählich die herkömmlichen Schulbücher. Die Druckerei wird zum Symbol der rasch wachsenden Freinet Bewegung, die untereinander durch ein Netz von Kooperation, Korrespondenz sowie Treffen und Tagungen verbunden ist.</p> <p>- Reformpädagogik Peter Petersen führt an der Übungsschule der Universität Jena einen Schulversuch durch und entwickelt den "Jenaer-Plan". Freinet lernt ihn in Hamburg kennen und bleibt in Briefaustausch. Freinet lernt Hermann Lietz und dessen Landerziehungsheim in Hamburg Altona kennen. Er trifft mit Paul Geheeb (Odenwaldschule) und dem Schweizer Adolphe Ferrière zusammen. Freinet übernimmt die Forderungen von Decroly und Kerschensteiner: "Par la vie - pour la vie" (Durch das leben - für das Leben) und macht daraus: "Par la vie - pour la vie - par le travail" (Durch das leben - für das Leben - durch Arbeit) Kontakte zu Hamburger Schulreformern: Fritz Gansberg (1871-1950) und Heinrich Scharrelmann. Bekanntschaft mit Ideen von Hugo Gaudig (1860-1923): "freier Aufsatz" und "freigeistige Schularbeit und Berthold Otto (1859-1933): "freier Gesamtunterricht" und "Hauslehrerschule"</p> <p>- Zeitgeschichte Die Franzosen besetzen das Ruhrgebiet, da Deutschland seine Reparationen nicht bezahlt.</p>

1924	<p>Freinet und zahlreiche gleichgesinnte Kollegen gründen eine "Kooperative", die pädagogische Zusammenarbeit organisiert und Arbeitsmittel und -materialien herausgibt ("Cooperative de l'Enseignement Laïc", C.E.L.), aus der allmählich die französische Lehrerbewegung der "École Moderne" ("Moderne Schule") hervorgeht. Ihr Ziel ist es, die alte Buch- und Paukschule von innen heraus umzugestalten - durch die Kooperation zwischen einer stetig wachsenden Zahl von Lehrerinnen und Lehrern. Ihre politischen Absichten unterscheiden diese Bewegung von anderen reformpädagogischen Strömungen.</p>
1925	<p>C. Freinet nahm an einer Fortbildungsreise in die junge Sowjetunion teil und berichtete euphorisch von den dortigen proletarischen Arbeitsschulen. Im selben Jahr lernte er auch die Pädagogin Elise kennen, seine spätere Frau, Weggefährtin und Zeit seines Lebens seine engste Mitarbeiterin.</p>
1926	<p>Freinet produziert seine erste eigene Schuldruckpresse und entwickelt in den Folgejahren noch einfachere, handliche Modelle, um die Schuldruckerei massenhaft verbreiten zu können. Immer mehr französische Schulklassen treten in Korrespondenz und tauschen Texte, Klassenzeitungen und Arbeitsergebnisse aus. Im gleichen Jahr heiratet er Elise. Freinet arbeitet aktiv in der Gewerkschaft und wird Mitglied der Französischen Kommunistischen Partei (tritt aber Anfang der 50er Jahre wieder aus: von Anfang an kam es zu teils heftigen Auseinandersetzungen zwischen Freinet und einzelnen Parteimitgliedern über pädagogische Richtungsfragen).</p>
1928	<p>Freinet und seine Frau wechseln nach St. Paul de Vence an eine Schule, an der beide unterrichten können. Die wachsende pädagogische Bewegung, die die Grundlagen der bestehenden Schule in Frage stellt, bringt heftige Konflikte mit der Schulbürokratie mit sich.</p> <p>Nach einigen Vorarbeiten gründete Freinet daher 1928 mit engen Weggefährten auf nationaler Ebene die eigenständige Lehrgewerkschaft Coopérative de l'Enseignement Laïc (CEL).</p> <p>- Reformpädagogik Freinet besucht zu Ostern einen internationalen pädagogischen Kongreß in Leipzig und trifft mit namhaften Reformpädagogen zusammen. Entwickelt nach Anregungen durch Decroly, Dewey, Montessori und Petersen eigene Materialien.</p>
1932	<p>C. Freinets konsequente Reformpädagogik, brachte zunehmend Konflikte mit der staatlichen Schulaufsicht. Als Schüler Freinets in einem freien Text über ein kirchliches Fest, bei dem drei Schüler betrunken waren berichteten, bricht ein offener Schulkampf aus, der sich bald zu einer brisanten schulpolitischen Auseinandersetzung auf nationaler Ebene entfaltet. Diese endete mit der Entlassung Freinets aus dem Schuldienst.</p>

1935	Célestin und Elise Freinet eröffnen ein privates Landerziehungsheim in Vence, das zum Zentrum praktischer pädagogischer Forschung wird. Im Zentrum der Schule steht die praktische, sinnvolle, schöpferische und das Kind entfaltende Arbeit. Mit dem Sieg der französischen Volksfront erfährt die Freinet Bewegung einen weiteren Aufschwung, bevor ihr durch die faschistischen Regierungen und den 2. Weltkrieg ein Ende gesetzt wird.
1940	Freinet wird in ein Internierungslager gebracht und schließlich unter Hausarrest gestellt. Während dieser Zeit verfaßt er grundlegende pädagogische Arbeiten. Nach seiner Entlassung organisiert er, an führender Stelle, die regionale Widerstandsbewegung ("Résistance").
1946	1946 erscheint sein Buch "L' École Moderne Francaise"(Die moderne französische Schule), in dem er seine pädagogischen Ideen zusammenfaßt.
1947	Célestin Freinet kann seine Privatschule erneut eröffnen.
1948	Freinet gründet das "Institut Coopérative de l' École Moderne" (ICEM), dessen Arbeitsschwerpunkt die Erprobung, Weiterentwicklung und der Vertrieb von Arbeitsmitteln ist und das regionale Lehrertreffen koordiniert. Zahlreiche Veröffentlichungen bis 1962.
1961	Die "Fédération Internationale des Mouvements de l' École Moderne" (FIMEM) wird ins Leben gerufen, die zur Koordinierung der Freinet Bewegungen in verschiedenen Ländern dienen soll. Aus der Kooperation weniger französischer Volksschullehrer ist eine internationale pädagogische Reformbewegung geworden, die in über 40 Ländern vertreten ist.
1962	Internationaler Freinet Kongreß in Caen mit starker deutscher Beteiligung.
1966	Am 8. Oktober stirbt Célestin Freinet in Vence.

(frei zusammengestellt aus: freinet.paed.com und Freinet, Elise: Erziehung ohne Zwang. Der Weg Célestin Freinets, 1. Aufl., Stuttgart: Klett-Cotta, 1981)

Célestin Freinet war Zeit seines Lebens engagiert, das vorhandene Schulsystem zu reformieren. Er wollte es Kindern ermöglichen im Schulleben Freude zu haben, ohne Angst.